1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 52.

Sonnabend den 28. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1828. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. Juni 1828. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 23. Juni. Se. Majestät der König haben dem Prediger Listich zu Wusterbart, im Regierungs-Bezirk Cöslin, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Stadt-Justiz-Rath Jacobi in Elbing, zum Ober-Landesgerichts-Rath beim Ober-Landesgericht zu Paderborn zu ernennen geruhet.

Der Notariats-Candidat Friedrich Hanf ist zum Notarius bei dem Friedens-Gerichte zu Montjoie, mit Anweisung seines Wohnorts daselbst, bestellt worden.

Se. Excell. der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, v. Schöler, ist von St. Petersburg; der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, v. Block, von Königsberg in Preußen, und der General-Major und Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade, v. Seydlitz, von Erfurt hier angekommen.

Der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Kammerherr, Freiherr v. Vitzthum, ist, als Courier von Weimar kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 19. Juni. Am 15. d., Mittags gegen 2 Uhr, traf Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Festung Mainz, nebst Gemahlin in Darmstadt ein, stieg im „hessischen Hause" ab, stattete bei Sr. k. H. dem Großherzog und Sr. k. H. dem Großprinzen auf der Rosenhöhe einen Besuch ab, und kehrte, nachdem er bei Sr. k. H. dem Großprinzen die Mahlzeit eingenommen hatte, um 8 Uhr wieder nach Mainz zurück.

Die königl. Regierung zu Coblenz hat, wie die Bonner Zeitung meldet, Anstalt zum Sprengen der Felsenkette am Binger Loch getroffen. Der Bau-Inspektor Elsner in Coblenz hat den Auftrag dazu erhalten und wird jetzt unverzüglich mit der Arbeit beginnen.

Am 16. Juni ist der Eilwagen zwischen Trier und Coblenz, bei Latzerath, beim Bergabwärtsfahren umgestürzt. Die Passagiere sind größtentheils, der eine mehr, der andere weniger, beschädigt. Es ist ein großes Glück, daß der Lauf des Wagens durch eine Steinmasse gehemmt wurde, indem derselbe sonst in den Abgrund gestürzt und die Passagiere ohne Rettung umgekommen wären. — Ein noch größeres Unglück soll sich am 17. bei Boppard mit einem Privatwagen ereignet haben, an welchem die Pferde scheu wurden. Es soll dabei ein Bewohner von Boppard das Leben eingebüßt haben und zwei andere stark verwundet seyn.

Se. Maj. der König von Baiern hat Hrn. Eynard 50,000 Franken überschickt, um sie der griechischen Bank zu übermachen. Ein werthvolles Schreiben begleitete diese Geldsumme. Es heißt darin: „Bei den gegenwärtigen Umständen ist Geld höchst nöthig, um das Ansehen des Präsidenten zu erhalten und die neue Ordnung festzustellen; ich habe mich entschlossen, Theil an der griech. Bank zu nehmen, und bestimme dazu 50,000 Franken, welche Sie gefälligst dem Grafen Capodistrias unter derselben Bedingung zustellen wollen, als Sie ihm von Ihrer Seite 50,000 Fr. zugestellt haben." — Aus einem Schreiben des Hrn. Eynard geht hervor, daß ein Transport Militairmusik, wie ihn Fabvier begehrt hat, von Toulon und Marseille nach Griechenland abgehen werde. Der Präsident beschäftigt sich angelegentlich mit der Kultur des Landes; es scheint, als ob derselbe eine Art Universität gründen wolle, worüber er dem berühmten Botaniker, Prof. de Candolle, Mittheilungen gemacht hat.

Oesterreich.

Wien, den 18. Juni. Se. Durchl. der Prinz von Hessen, kommandirender General in Gallizien, wird sich mit einem zahlreichen Gefolge in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers von Rußland begeben und daselbst während des Feldzuges gegen die Türken verweilen.

Bei unserer Armee hat ein bedeutendes Avancement statt gefunden. Unter andern ist der Generalmaj. und Brigadier v. Scharlach zum Festungs-Commandanten von Zara in Dalmatien ernannt worden. Mehrere ältere Militairs wurden in Pensionsstand versetzt.

Italien.

Rom, den 8. Juni. Der Prozeß gegen die, wegen sektirischer Umtriebe in den Provinzen Verhafteten, ist durch die neuliche Hinrichtung der fünf Verbrecher in Ravenna (s. uns. Zeit. Nr. 47.) noch nicht beendigt. Ueberhaupt fallen noch täglich Verhaftungen vor. Die Verbrecher, von denen, wie es heißt, eilf zum Tode verurtheilt worden, aber vier abwesend sind, und Einer Milderung der Sentenz (Galeere auf Lebenslang) erhalten hat, sollen mit großer Frechheit zum Tode gegangen seyn. Man will bemerkt haben, daß, das 800 Mann starke anwesende Militair abgerechnet, bei der Hinrichtung kein einziger Zuschauer zugegen gewesen ist: eine um so auffallendere Erscheinung, als die Hinrichtung gerade während der Handelsmesse, welche in Ravenna vom 1. bis zum 19. Mai fällt, gehalten worden ist. Die Häupter der Bande sollen sämmtlich abwesend, und die Inhaftirten nichts als die Werkzeuge jener seyn.

Am 1. Juni lief in Ancona eine neu erbaute griech. Brigg, Georg Canning, mit Depeschen des Präsidenten von Aegina aus, ein. — Zwischen Ancona und Venedig ist eine regelmäßige Dampfschifffahrt eingerichtet.

Frankreich.

Paris, den 15. Juni. Die Bestattung des Marschall Lauriston auf dem Kirchhofe des P. Lachaise, hat vorgestern Morgen um 11 Uhr statt gefunden. — Der älteste Sohn des Verstorbenen, Graf v. Lauriston, befindet sich gegenwärtig in Schottland.

Der Courrier français macht sich darüber lustig, daß diesen Augenblick **drei** portugiesische Minister in Paris existiren: da Ponte, nicht accreditirter Gesandter Don Miguel's, Barbosa, Repräsentant Don Pedro's, und Menezes, der aus eigener Machtvollkommenheit sich zum Gesandten gemacht hat.

Privatbriefe aus dem südlichen Frankreich melden, daß, während man in den nördlichen Departements über Hagel und häufige Gewitter klage, das Wetter in jener Gegend vortrefflich sey. Man kann sich nicht erinnern, die Felder und Weinberge in größerem Flor gesehen zu haben, und hofft auf reichliche Erndten bei beiden. Indessen thut dieser Ueberfluß noth, um das Elend vergessen zu machen, das in diesem Jahre unter den Armen geherrscht hat. Das Brod war äußerst theuer: das Pfund des schlechteren kostete $22\frac{1}{2}$ Cent. (ungefähr 1 Sgr. 5 Pf.), das vom besseren 30 Cent. (2 Sgr. 1 Pf.)

Großbritannien.

London, den 14. Juni. Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, D. Miguel habe plötzlich Lissabon verlassen und sey zu Badajoz angekommen. Diese Reise wird so ausgelegt, als habe er Spanien um Hülfe anrufen wollen, wenn gleich seine Hoffnung darauf nur gering seyn konnte, da der spanische Gesandte sich mit dem übrigen diplomatischen Corps verbunden hat.

Marquis v. Palmella ist gestern Nachmittag nach Plymouth abgegangen, um sich nach Porto einzuschiffen. Er hatte vorher eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington.

Bei der großen Fete, welche der Prinz Leopold am 9. gab, war außer den europäischen und dem brasilia-

nischen Gesandten, auch der columbische, Señor Madrid, Don S. Camacho, der mexikanische, und Señor Gil, der Gesandte von Buenos-Ayres, gegenwärtig.

Der Gesellschaft der Bank in Greenock ist es geglückt, die 20,000 Pfd. Noten wieder zu erhalten, deren sie vor einiger Zeit beraubt wurde.

Vor einigen Tagen stieg in Elgin (Schottland) ein junger Mann, Namens Schaich, auf dem Gerüst der neuen Kirche, die im Orte gebaut wird, bis zum Thurm hinauf. Während er dort stand, ergriff er eins von von den Seilen, womit die Steine hinauf gewunden werden, und da er glaubte, die Rolle sey oben befestigt, so lehnte er sich mit seinem ganzen Gewicht daran. Kaum aber war dies geschehen, als die Rolle sich drehte und er mit Blitzesschnelle hinabfuhr: glücklicher Weise reichte indeß das Seil nicht ganz bis auf den Boden, und so kam der junge Mann, der das Seil bis dahin festgehalten hatte, ohne Beschädigung, mit dem Schrecken davon.

Aegypten.

Aus Alexandrien wird unter dem 12. April gemeldet, daß sich eine von Patrona Bei befehligte ottomanische Fregatte mit mehreren andern Kriegsfahrzeugen auf die große Rhede gelegt habe, ohne Zweifel, um auszulaufen. Man gab sich verschiedenen Muthmaaßungen über die weitere Bestimmung dieser kleinen Division hin.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Türkische Grenze, den 11. Juni. Aus Buchazest meldet man vom 31. Mai: „Unsere Stadt ist jetzt beinahe ganz von Truppen entblößt. Fast Alles, was von Russen hier eingerückt war, ist entweder nach der kleinen Wallachei, oder an die Donau aufgebrochen. General Roth soll das aus 40,000 Mann bestehende Corps kommandiren, welches bei Oltenitza über die Donau zu setzen und gegen Schumla vorzurücken bestimmt ist. — Graf Pahlen hat Hrn. v. Minciaky mit der Beschützung der österreich. Unterthanen in den Fürstenthümern beauftragt. In Folge dessen hat Letzterer allen russ. Starosten in den verschiedenen Distrikten der Wallachei anbefohlen, die österreichischen Unterthanen zu schützen, damit sie dieselben Privilegien und Rechte, wie früherhin genießen, und auf keine Weise belästigt werden."

St. Petersburg, den 14. Juni. Nachrichten von der Armee: Am 28. Mai Morgens besichtigte Se. Maj. der Kaiser die in Odessa befindlichen Reserve-Bataillons, worauf sich derselbe mit J. Maj. der Kaiserin nach der Kathedrale begab. Um 11 Uhr stellte der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien dem Monarchen die Kaufmannschaft und den hebräischen Kahal von Odessa vor, dann besah der Kaiser die Umgebungen der Stadt zu Wagen. Am 29. besichtigte der Kaiser das Hospital und die Quarantaine von Odessa, und fuhr in der Nacht zum 30. nach Ismail ab, wo Se. Maj. am 30. Nachmittags anlangte. Auf der Reise empfing der Kaiser die Siegesnachricht von der Aufhebung eines türkischen Detaschements von 940 Mann, welches nach Anapa bestimmt war; zwei türk. Paschas sind dabei in unsere Hände gerathen. Am 31. Mai verfügte sich Se. Maj. der Kaiser in die Quarantaine zu Ismail und übergab daselbst dem Hettman der Zaporoger Kosaken eigenhändig eine goldene Medaille mit dem kaiserl. Bildniß. Der Empfänger schien darüber sehr gerührt. Nachdem der Kaiser die Festungswerke und die Flottille in Augenschein genommen hatte, reiste er zur Revue nach Belgrad ab, wo dieselbe noch am 1. Juni abgehalten wurde. In der Begleitung Sr. Maj. des Kaisers befanden sich der königl. franz. Gesandte v. Mortemart, der k. hannöv. Gesandte Generallieutenant v. Dörnberg und der k. preuß. Major v. Thun. Am Abend nach der Revue war der Kaiser bei dem Zapfenstreich zugegen. Das Lager, bestehend aus der 7., 8. u. 10. Infanterie-Division mit ihrer Artillerie, der 9. Division und der 3. Husaren-Division mit Artillerie, liegt an einem malerischen Abhange am See Jalkuch. Am 2. Juni Morgens besichtigte der Kaiser die Arbeiten zum Uebergange über die Donau.

Vor Braila nehmen die Belagerungsarbeiten ihren regelmäßigen Fortgang, man hat bereits Anstalten zur dritten Paralele gemacht. Am 1. Juni um 7 Uhr wurde durch eine russ. Bombe ein türk. Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Ein Ausfall, welchen etwa 800 Türken auf eine russ. Batterie machten, wurde zurückgeschlagen. Der Major Grussow, welcher zwei Jäger-Compagnien commandirt, gab dabei den Ausschlag. Von russ. Seite hatte man 5 Todte und 25 Verwundete, darunter jedoch keinen einzigen Offizier. Der Verlust der Türken war weit bedeutender; obgleich sie ihre Todten und Verwundeten mit größter Sorgfalt mitschleppten, mußten sie doch 7 derselben auf dem Schlachtfelde lassen. — Der erste Uebergang der russ. Armee über die Donau in der Nähe von Isakdschi ist bereits gemeldet worden; den ganzen Tag hindurch dauerte das Ueberschiffen der Truppen und Artillerie in einer unendlichen Menge von Kähnen. Es waren bei dieser Gelegenheit 4 Kanonen und 1 Haubitze in russ. Hände gefallen. Am folgenden Tage, den 9. Juni, dauerte die Ueberfahrt fort; die Feinde verbrannten indeß die Vorstädte von Isakdschi. Nachmittags ging der Kaiser selbst über die Donau, wobei ihn 10 Mann von den Zaporogischen Kosaken übersetzten; er besichtigte das Lager und fuhr dann wieder mit denselben Kosaken zurück. An diesem Tage erhielt der Kaiser die Nachricht, daß der Schach von Persien einem Bataillon seinen Namen gegeben habe. — Am 10. hielt der türk. Befehlshaber von Isakdschi schriftlich um eine Kapitulation an; es wurde ihm von russ. Seite die Bedingung zu-

gestellt und dabei verlangt, daß er sich bis zum künftigen Tage um 10 Uhr Morgens entschlösse. Am 11. Morgens wurde die Stadt von zwei Divisionen eingeschlossen. Während der Kaiser die Festung recognoscirte, erschienen zwei Parlamentairs und Nachmittags um 3 Uhr die beiden Paschas Ejub und Hassan. Der letztere hatte am 8 Juni bei der Landung der russ. Truppen seine ganze Armee verloren, und sich selbst nur mit genauer Noth in die Festung geflüchtet. Die türk. Anführer begrüßten den Kaiser ehrfurchtsvoll, und wurden, nachdem sie die russ. Truppen in die Stadt geführt, entlassen. Sie gehen zum Sultan nach Konstantinopel, nachdem sie geschworen haben, nicht mehr gegen die Russen zu fechten. Die Einwohner empfingen die Russen sehr freundlich, kein Laden war geschlossen, und bald sah man die Türken mit dem russ. Militair freundlich zusammen gehen. 85 Kanonen, 7 Fahnen und eine Menge von Munition und Lebensmitteln sind den Siegern in die Hände gefallen. Schon vor der Uebergabe hat Se. Maj. der Kaiser dem Feldmarschall Grafen Wittgenstein eine der eroberten Kanonen mit der Bestimmung geschickt, daß sein Wappen darauf angebracht werden solle. An dem frohen Tage der Einnahme von Isakdschi erhielt Se. M. der Kaiser auch einen Bericht von dem Siege, welchen die russ. Flotte unter dem Befehl des Capt. Sawadowsky über die türkische davongetragen hat. Die Türken hatten 32 Schiffe; unter den Befehlen des russ. Capitains standen nur 17 von verschiedener Größe. Indessen wurden nach einem lebhaften Gefecht 25 von den türk. Fahrzeugen theils vernichtet, theils versenkt oder unbrauchbar gemacht. Der Rest flüchtete sich nach Motzyna (Macsin). Der Capt. Sawadowsky ist für diesen Sieg zum Contre-Admiral ernannt worden. — Am 13. Juni war die Brücke über die Donau fertig, und eine Brigade Kavallerie eröffnete den Uebergang, welcher nun ungehindert seinen Fortgang nehmen wird.

Durch eine Verordnung Sr. Maj. des Kaisers, datirt aus Kazassi, einem Dorfe vor Braila, sind 11 Obersten zu General-Majors ernannt, darunter der Graf v. Nesselrode vom Garde-Uhlanen-Regiment des Großfürsten Cesarewitsch und Adjutant Sr. k. H.

Die Suite Sr. Majestät des Kaisers auf der Reise nach Ismail, an Generalen, Adjutanten und Feldjägern, betrug gegen 2000 Personen, die, weil die erforderlichen Postpferde zur schnellen Expedirung auf einer einzigen Postroute fehlten, drei verschiedene Routen einschlagen mußten. Unter denen, welche über Moskau kamen, waren die beiden Neffen der Kaiserin Mutter, Prinzen Ernst und Alexander von Würtemberg, in Begleitung des Generalmajor v. Böttcher.

Neueste Nachrichten.

Von der Weichsel, den 11. Juni. Das Hauptquartier der königl. polnischen Armee, oder vielmehr deren Generalquartiermeisterstab, an dessen Spitze General Rautenstrauch steht, befindet sich noch immer zu Lublin. Nach der Meinung wohlunterrichteter Personen dürfte diese Armee wohl schwerlich direkten Antheil an dem türkischen Kriege nehmen, sondern vielmehr die Entwickelung der Begebenheiten in ihrer gegenwärtigen Stellung erwarten. Dagegen heißt es, daß noch eine zweite Rekrutirung für dieses Jahr im russischen Kaiserreiche dekretirt werden wird.

Konstantinopel, den 31. Mai. Von der durch europäische Kriegsschiffe, mehrentheils engl. und französische, gegen Alexandrien verfügten Blokade, ist die Pforte unterrichtet, und seitdem freundlicher geworden. Man hat dies besonders der Erinnerung an Navarino zu verdanken; denn die Kriegsvorfälle an der Donau nehmen die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung weit weniger in Anspruch, als die Bewegungen der europäischen Flotten. Alle Anstalten zur Vertheidigung gegen die Fortschritte der russischen Armee scheinen so wenig dem Zwecke zu entsprechen, daß man fast vermuthen sollte, die Pforte habe weder die ernstliche Absicht noch die Mittel, den Kampf mit Erfolg zu bestehen, und sie beschränke sich auf Demonstrationen. Das ottomanische Ministerium hat dem niederländischen Gesandten den Wunsch geäußert, die Botschafter von England und Frankreich wieder in Konstantinopel residiren und die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen diesen Mächten wieder hergestellt zu sehen. Viele sehen hierin eine offizielle Einleitung zu der von den drei Mächten gewünschten Pacifikation Griechenlands. Die Hauptstadt ist in größter Spannung, hinsichtlich auf die bevorstehenden Ereignisse an der Donau, und der von den andern Mächten dabei zu erwartenden Stellung. Der Sultan scheint sich mehr mit den innern als mit den äußern Angelegenheiten zu beschäftigen, und im Innern gefährlichere Feinde als an den Grenzen des Reichs zu ahnen. Seine Furcht muß durch die zunehmende Unzufriedenheit der Truppen vergrößert werden, denn in dem Lager bei Troja sind Zwistigkeiten ausgebrochen, die sehr ernsthaft werden konnten. In Salonichi artete das Benehmen der Besatzung in förmliche Rebellion aus. Die Geistesgegenwart der Befehlshaber dämpfte jedoch den Ausbruch dieser Unruhen. Eine Abtheilung türk. leichter Kavallerie, ursprüngliche Zaporoya-Kosaken, ist bei Ismail zu den Russen übergegangen.

Die immer mehr sich verwickelnden Verhältnisse, denen die Pforte nicht gewachsen ist, haben den Wunsch der Pforte rege gemacht, eine Ausgleichung mit England und Frankreich zu Wege zu bringen und sich unter den Schutz des Traktats vom 6. Juli zu stellen. Hierdurch glaubt die Pforte sich der Integrität ihres Reiches, in dem gegenwärtigen Kriege mit Rußland, zu versichern.

Der Reis-Effendi gab in der letzten Zeit seine beifälligen Gesinnungen verschiedene Male zu erkennen, und

ließ den niederländischen Gesandten ersuchen, dem engl. und dem franz. Gesandten zwei Briefe nach Corfu zu senden, damit dieselben die gute Absicht der Pforte, die nicht verabsäumen wolle, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, erkennen, und nach Konstantinopel zurückkehren möchten. Zwar baut die Pforte ihre Hoffnungen ganz allein auf die von ihr geäußerten freundschaftlichen Einladungen zur Rückkehr, der niederländ. Gesandte hat ihr jedoch bemerklich gemacht, daß von dieser Kommunikation schwerlich ein glückliches Resultat zu erwarten stehe. Die Pforte schwebe in großem Irrthum, wenn sie auf eine zu Smyrna zwischen dem Admiral Rigny und dem dortigen Gouverneur Hassan Pascha statt gefundene Unterredung ein großes Gewicht lege, und glaube, die Anwesenheit der Botschafter zu Corfu beweisen, daß die Kabinette von London und Paris eine Annäherung aufs Lebhafteste wünschen, und daß sie jede Gelegenheit, sie zu bewerkstelligen, ergreifen würden. Eine Annäherung von Seiten der Mächte, soll der niederländ. Gesandte hinzugefügt haben, könne nur durch Anerkennung des Traktats vom 6. Juli erreicht werden, was auch der Admiral Rigny gemeint habe, dabei aber von der Pforte mißverstanden sey. Man ist hier sehr auf den Erfolg dieses Schrittes der Pforte gespannt, und sieht mit Neugierde der Antwort der Botschafter entgegen. Die meisten Diplomaten sind indessen über die Unzulänglichkeit gedachten Schrittes einverstanden, und sehen darin nichts als eine Erneuerung der vielfach mündlich gegebenen Aeußerungen des Reis-Effendi, die niemals ein Resultat nach sich zogen. — Die beiden Anführer, Hussein Pascha und Halil Pascha, welche, ersterer nach Schumla, letzter nach Silistria, ihren Weg nahmen, soll der Sultan mit Instruktionen versehen haben, um unter gewissen Umständen mit den Russen zu unterhandeln. Uns dünkt dies nicht wahrscheinlich. Tahir Pascha, der mit einigen Brandern und drei Briggs nach den Dardanellen schiffte, soll von dort den griech. Admiral Miaulis vertreiben, der in diesen Gewässern kreuzt, und im Angesichte der Schlösser mehrere reichbeladene türk. Fahrzeuge weggenommen hat.

Der griechische Patriarch in Konstantinopel hat den Befehl erhalten, mit seiner Synode 40 Messen zu lesen, um Segen von dem Gotte der Christen für die ottomanischen Waffen zu erflehen. Man könnte glauben, der Großherr habe damit sein Souverainetätsrecht über die Griechen feierlich constatiren und erneuern wollen; allein da dem armenischen Patriarchen ein ähnlicher Befehl zukam, so bleibt derselbe eine in den ottomanischen Annalen unerhörte Neuerung.

Seit Kurzem sind viele Matrosen von den im Hafen zu Smyrna liegenden niederländischen und französischen Schiffen zur muhamedanischen Religion übergegangen; alle Bemühungen ihrer Capitains, sie von diesem Schritt abzuhalten, waren fruchtlos. Ihr Beispiel hat auch auf den nordamerikanischen Kauffahrern Nachahmer gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Einer französisch-evangelischen Gemeinde, die sich voriges Jahr in Neu-Orleans aus französischen, schweizerischen, deutschen und andern Protestanten bildete, haben Se. Maj. der König zu ihrem Kirchenbau einen Beitrag von 100 Dukaten geschenkt, welchen der königl. Gesandte am Brüsseler Hofe, Graf v. Waldburg-Truchseß, dahin übermachte, der, während er Gesandter in Turin war, auch den Waldensern und den protestantischen Gemeinden in Italien überhaupt viele Unterstützungen ausgewirkt hatte. — Die Summe der hier am Platze gewesenen Wolle auf dem nun glänzend beendigten Wollmarkt hat 40,000 Centner betragen. Verkauft wurden etwa 37,000 Centner, 7000 Centner mehr als im vorigen Jahre. Die Preise waren meistens 10 bis 15 Prozent höher als im vorigen Jahre, der höchste 30, der niedrigste 5½ Thlr. für den schw. Stein, je nach der Güte der Wolle.

Aus Torgau wird unter dem 18. Juni gemeldet: „Der schnelle Tod Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Weimar erregt hier viel Sensation. Hochderselbe traf über Wittenberg Vormittags um 10 Uhr in Graditz ein, und hatte sich schon in Wittenberg unwohl gefühlt. Wie er hier äußerte, war ihm der Dampf bei der Oper Alcidor, welche er Abends vorher in Berlin gesehen hatte, auf die Brust gefallen. Se. k. Hoheit hielten zu Graditz in Gesellschaft mehrerer Stabsoffiziere der Garnison Mittagtafel, genossen aber sehr wenig. Gegen Abend setzte man sich vor die Thür, wo Sr. k. H. die Hengste der Stuterei vorgeführt wurden. Gegen 7 Uhr bemerkte man Sr. k. H., daß es kühl werde, worauf derselbe äußerte: „Ja, es ist mir ohnehin nicht wohl." Se. k. H. standen auf, um sich in Ihre Zimmer zu verfügen, wohin demselben das Treppensteigen bereits beschwerlich wurde. In dem Augenblick, wo der Großherzog ins Zimmer trat, fiel er rückwärts in die Arme seines Adjutanten. Alle Wiederbelebungs-Versuche waren fruchtlos. Der Leichenzug ging Abends um 9 Uhr unter 100 Kanonenschüssen und Glockengeläute durch unsere Stadt. Sämmtliche Truppen waren unter Trauermusik in Parade aufgestellt. Eine Eskadron Husaren eskortirt den Zug bis Weimar. General v. Krusemark, unser Commandant, begleitet die Leiche bis Weimar. Man will nur des Nachts reisen."

Rußland hat seit länger als hundert Jahren vorzüglich ein Bestreben gezeigt, seine Macht gegen Süden auszudehnen, und dies schreibt man dem politischen Testamente Peter's I. zu, das sich in dem Privat-Archive der russischen Kaiser befinden soll, und dessen Befolgung er seinen Nachfolgern dringend empfiehlt. Im 5ten Artikel desselben heißt es: „man

müsse das Haus Oesterreich dadurch gewinnen, daß man die Türken aus Europa jage, und unter diesem Vorwande ein stehendes Heer unterhalten, an den Ufern des schwarzen Meeres Werften anlegen, immer weiter vorrücken und sich bis Konstantinopel ausdehnen; man müsse sich des Einflusses der Religion auf die schismatischen Griechen bedienen, die sich in Ungarn, der Türkei und Polen zerstreut befänden, sie auf alle Weise an sich ketten und sich ihren Beschützer nennen lassen, um Anspruch auf die geistliche Oberherrschaft zu erhalten. Unter diesem Vorwande und durch ihre Mitwirkung werde man die Türkei erobern." Auch schärft Peter der Große seinen Nachfolgern ein: „die Wahrheit wohl zu beherzigen, daß der Handel nach Ostindien der Welthandel, und daß derjenige, welcher ausschließlich darüber verfügen könne, der wahre Oberherr von Europa sey; daher dürfe man keine Gelegenheit verabsäumen, Persien zu bekriegen." — Wenn man diese Rathschläge und Verordnungen mit dem vergleicht, was jetzt geschieht, so wird man sich nicht wenig verwundern. Als im Jahre 1783 die Kaiserin Katharina die Krimm für eine russische Besitzung erklärte, verlangte sie auch die Besetzung zweier Schlösser des Bosphorus und zweier der Dardanellen, so wie auch zwei Forts in der Nähe von Konstantinopel, zur Beschützung des russischen Handels und der Christen in der Türkei. Solche Ansprüche machte im J. 1806 auch Alexander I., worüber der Krieg ausbrach.

Nachrichten aus Rio de Janeiro vom Ende Februar sagen: es hätten sich aufrührerische Bewegungen daselbst blicken lassen, indem die ungeheuern Abgaben und das Gerücht von der Abreise des Kaisers, um das europäische Königreich in Besitz zu nehmen, Unzufriedenheit veranlaßt habe. Nach dem Inhalt der Constitution darf der Kaiser ohne Einwilligung der General-Versammlung das brasil. Reich nicht verlassen, und wenn dies geschieht, so wird es betrachtet, als entsage er der Krone. Der ihn hieran erinnernden Deputation der Camera, antwortete der Kaiser in den gnädigsten Ausdrücken, und es erschien darauf ein Dekret, worin er, an das Dekret vom 3. Mai 1826 erinnernd, nochmals jedem Anspruche und jedem Rechte an die Krone Portugals feierlich entsagt. Portugal soll, im Namen seiner Tochter, Donna Maria II., von seinem Bruder, dem Infanten Don Miguel, regiert werden. Als er sich darauf am 3. März öffentlich in der Hauptstadt zeigte, ward er vom Volke mit Freudenbezeugungen empfangen, welche ihm gewiß um so angenehmer waren, da gerade um diese Zeit die Nachricht von sehr unangenehmen Vorfällen in den südlichen Provinzen eingegangen war.

Der Hofperückenmacher Kasarew zu Madrid ist aus Spanien verwiesen worden. Der Mann glaubte nämlich, weil er den Leuten die Köpfe frisire, könne er sie ihnen auch zurecht setzen. Der spanische Hof hat aber in dieser Frisirmethode mehr als ein Haar gefunden, und den Erfinder aus dem Lande gewiesen.

In der Provinz Biscaya, wo viele Stahlarbeiten verfertigt werden, hat man für die Reise des Königs von Spanien durch die baskischen Provinzen einen Reisewagen gebaut, welcher ganz von Stahl und Eisen und dabei so leicht ist, daß ein Mann von gewöhnlicher Stärke ihn so schnell bewegen kann, als ob Pferde im Trabe liefen. Se. spanische Majestät, die auch von Eisen und Stahl sind, werden sich in dieser Kutsche gewiß sehr gut ausnehmen.

Der reiche russische Graf Demidoff, der vor Kurzem in Italien verstorben ist, hatte sich eine Bettstelle von Krystall machen lassen, die er, dem Vernehmen nach, einer berühmten Improvisatorin vermacht hat.

Der Debit der im bibliographischen Institut zu Gotha erscheinenden „Bibliothek der deutschen Klassiker" ist jetzt bei 50 Thlr. Strafe für das Exemplar in den preuß. Staaten als Nachdruck verboten.

In den Lokal-Umrissen kleiner Reisen von Hrn. Krug v. Nidda, in welchen alte Dinge über Schlesien und Böhmen aufgewärmt werden, wird die lächerliche Unwahrheit behauptet: Wallenstein habe seinen Titel als Herzog von Friedland, von dem Orte böhmisch Friedland erhalten. Es ist historisch erwiesen, daß er denselben von Friedland in Mecklenburg führte. Man sollte doch lieber keine Bücher schreiben, wenn man nicht besser unterrichtet ist.

*** Indem sich unsere Stadt der Gegenwart der durch mehrere Zeitschriften rühmlichst bekannten Künstler-Familie Ferrari aus Christiania in Norwegen erfreut, beabsichtigt dieselbe auch hiesigen Orts eine musikalische Abend-Unterhaltung zu veranstalten. Die älteste Tochter Franziska, Künstlerin auf der Pedal-Harfe, berechtigt alle Musikfreunde und Kenner dieses Instruments zu einem hohen Genuß. Indem wir auf diese Künstler-Familie, welche sich durch Anspruchslosigkeit und Biederkeit nächst ihrer Virtuosität überall sehr empfohlen hat, aufmerksam machen, können wir nur wünschen, daß sie sich auch hiesigen Orts eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen möge.

Liegnitz, den 26. Juni 1828.

Mehrere Musikfreunde.

Oeffentlicher Dank. Von Einem Wohllöblichen Wohlthätigkeits-Verein zu Liegnitz sind uns Unterzeichneten zur Vertheilung an die durch Brand Verunglückten, a) für die auf dem Töpferberge 30 Thlr. 5 Sgr., b) für die in Pfaffendorf 6 Thlr., und c) für die in Prinkendorf 6 Thlr., in Summa 42 Thlr. 5 Sgr. eingehändiget worden. Indem wir hierdurch über den richtigen Empfang dieser Gelder quittiren, sagen wir im Namen der Abgebrannten den menschen-

freundlichen Samlern und Gebern unsern herzlichen Dank, bitten Gott, daß er dieselben vor ähnlichem Unglück gnädig bewahren möge, und versprechen die empfangenen Gelder nach unserm besten Wissen und Gewissen, ihrer Bestimmung gemäß, zu vertheilen. Töpferberg, Pfaffendorf und Prinkendorf, den 26. Juni 1828.

Kügler, Schullehrer vor dem Glogauer Thore.
Ennig, Schullehrer in Pfaffendorf.
Trogisch, Schullehrer in Prinkendorf.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Der Geschäftsstil in Amts- und Privatvorträgen, gegründet auf die Kunst richtig zu denken und sich deutlich, bestimmt und schön auszudrücken; mit belehrenden Beispielen zum Selbstunterrichte. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. Dritte verbesserte Ausgabe. Preis $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

In der Einleitung wird gezeigt, wie die Denkkraft überhaupt ausgebildet und geübt, durch welche Hülfsmittel Jedermann zu einem deutlichen, wohlgeordneten und schönen Gedankenvortrag gelangen, wie eine Behauptung bewiesen oder widerlegt, und eine Wahrheit bis zur völligen Gewißheit und Ueberzeugung dargethan werden kann. Diese, mit Beispielen klar gemachten Grundsätze, werden nun auf den höhern Geschäftsstil in öffentlichen und Privat-Angelegenheiten aller Art angewendet und mit Mustern begleitet. Auf gleiche Weise wird der niedrige Geschäftsstil in Verträgen, Schuldverschreibungen, Testamenten und allen möglichen im bürgerlichen Leben vorkommenden Aufsätzen behandelt. Bei den gegebenen Mustern werden die gegen Stil und Sprachregeln begangenen Fehler gezeigt und verbessert, und somit dem Publikum ein theoretisch-praktisches Handbuch über den Geschäftsstil dargeboten, das an Reichhaltigkeit noch nicht übertroffen ist, und dessen Gemeinnützigkeit auch die gegenwärtige dritte Ausgabe verbürgt.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Auf den Antrag der hiesigen Stadt-Müller Wilhelm Menzelschen Erben werden alle unbekannte Real-Prätendenten, welche auf das zum hiesigen Commendator-Guts-Consortium gehörige Grundstück, aus einer Scheune und $\frac{1}{4}$ Scheffel Acker, welches wahrscheinlich unter Nr. 40. des Hypotheken-Buchs verzeichnet ist, da hierbei die Notiz unter der Colonne, Name des Besitzers ist,

„Menzels Stadt-Müllers Ehewirthin",

Eigenthums- oder sonstige Ansprüche haben, hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 28. Juli a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler, anberaumten Termin entweder in Person, oder durch legitimirte Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Herren Justiz-Commissarien, auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht einzufinden, ihre etwanigen Ansprüche, worin solche bestehen, worauf sie sich gründen, bestimmt anzugeben und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit solchen an besagtes Grundstück werden präkludirt werden.

Liegnitz, den 10. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

J. Müller in Frankfurt am Main.
Kreis-Physikus Schiller in Lüben.
Hutmachermeister Blum in Sagan.
Gerichtshalter Ritter in Zetlitz.

Liegnitz, den 26. Juni 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Die seit kurzer Zeit eingetretenen mehrfachen Veränderungen im Postenlaufe, so wie die hinzugekommene Breslau-Dresdener Schnell-Post, haben den Abdruck eines neuen Postberichts nöthig gemacht, welcher im hiesigen Postamte für 5 Sgr. zu haben ist.

Zur Vermeidung der zu späten Einlieferung der zu befördernden Gegenstände, wird Ein correspondirendes Publikum um so mehr hierauf aufmerksam gemacht, als in diesem neuen Postberichte die Zeit der Aufgabe ganz genau angegeben ist.

Liegnitz, den 26. Juni 1828. Königl. Postamt.

Auktion. Am 9ten Juli c. und folgende Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Forsthause Panthen: Möbel, Haus- und Ackergeräth, worunter sich auch ein ganz neues großes eichenes Wasserfaß mit eisernen Reifen befindet, 14 Stück Rindvieh, wobei ein vierjähriger Stammochse, 6 Pferde, eine Partie verschiedener sehr guter Weine in Flaschen, und eine Anzahl Gewächse in Töpfen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden; wozu hierdurch Kauflustige einladet

v. Witzleben, Königl. Forstmeister.

Zu verpachten. Zu Flämischdorf, ganz dicht vor den Thoren von Neumarkt, sollen die herrschaftlichen, 7 Morgen großen Küchengärten, die Baumschulen, die Obstpflanzungen, ein Blumenhaus, und die Gärtnerwohnung, sogleich unter sehr billigen Bedingungen an einen Gärtner, der Kaution stellen kann, verpachtet werden, und kann man sich dieserhalb baldigst bei dem Kunstgärtner Hrn. Pfennig zu Liegnitz oder zu Flämischdorf bei dem Wirthschafts-Amte melden.

☞ Anzeige. Um schnell zu räumen, wird eine Partie Flohr, als feste Bänder, zur Hälfte des Einkaufs-Preises verkauft bei Gabriel Mendel.

Liegnitz, den 25. Juni 1828.

Herings-Anzeige. Frisch marinirte Heringe à $1\frac{1}{2}$ Sgr., beste holländische und schottische Heringe à 9 Pf. und 1 Sgr. empfiehlt Waldow.

Zur Nachricht. Einem geehrten Publiko, und insbesondere denjenigen resp. Individuen, mit welchen ich in Geschäftsverbindung stehe, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich durch Umstände veranlaßt gefunden, dem Registratur-Assistenten Herrn Lafeldt das ihm übertragene General-Mandat abzunehmen, und außer allen Verkehr mit ihm zu treten.

Liegnitz, am 23. Juni 1828.

Eleonore Schubert.

Wohnungsveränderung. Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt im 1sten Viertel der Burggasse No. 245., im Hause des Tapezier Hrn. Jüttner, par terre wohne. Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Wilh. Reichel, Uhrmacher.

Wohnungsveränderung. Meinen sämmtlichen Kunden in und außerhalb Liegnitz zeige ich ergebenst an, daß ich mein Wohn-Lokal von der Burggasse auf die Goldberger Gasse Nro. 11. in das Haus des Bäcker Hrn. Scholz verlegt habe, und schmeichle mir eines fernern Zuspruchs.

Liegnitz, den 26. Juni 1828.

Gustav Wiesner,
Militair- und Civil-Kleiderverfertiger.

Anzeige. Einige durchreisende fremde Tonkünstler, von Musikfreunden aufgefordert, werden Sonntag Nachmittag im Garten zu Lindenbusch ein kleines Vokal- und Instrumental-Konzert geben.

Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist auf gleicher Erde ein Kaufmanns-Gewölbe nebst Stube, einigen Kammern und Keller zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Zu vermiethen. In No. 14. Goldberger Gasse sind 4 Stuben, 3 Kammern, eine Küche und Keller zu vermiethen, und kommende Michaeli zu beziehen.

Liegnitz, den 24. Juni 1828.

Zu vermiethen. In No. 241. auf der Burgstraße im ersten Viertel, nahe am Ringe, ist eine Stube nebst Alkove und Zubehör zu vermiethen, und kann sogleich, oder auch Term. Michaelis bezogen werden.

Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Zu vermiethen. In No. 399., der Mittelgasse, sind beide Etagen zu vermiethen und bald zu beziehen; wobei auch Stallung auf mehrere Pferde abgelassen werden kann. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer. Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Zu vermiethen. In No. 419. auf der Mittelgasse ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 25. Juni 1828.

Zu vermiethen. In No. 457. am kleinen Ringe ist die zweite Etage zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 26. Juli 1828.

Zu vermiethen ist in No. 437., Mittelgasse, die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, einer Alkove und Zubehör, und zu Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 27. Juni 1828. Engewaldt.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 381. ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zugehör, bald oder zu Michaelis zu vermiethen. Liegnitz, den 27. Juni 1828. Seifensieder Fiedler.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist auf der Mittelgasse in No. 415. eine Stube nebst Alkove vorn heraus; auch kann ein Pferdestall auf zwei Pferde bald daselbst abgelassen werden.

Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Konzert-Anzeige. Montag den 30. Juni wird Demoiselle Franziska Ferrari, aus Christiania in Norwegen, im Logen-Saale eine musikalische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben, worin sie sich auf der Pedal-Harfe hören lassen wird. Das Nähere besagt der Anschlagzettel. Der Eintrittpreis ist 10 Sgr., und der Anfang präcise $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Liegnitz, den 27. Juni 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. Juni 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	14	$13\frac{2}{3}$
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$90\frac{7}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$95\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$41\frac{5}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$98\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 27. Juni 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	2	8	—	2	5	8	2	4	4
Roggen	2	—	—	1	28	8	1	26	4
Gerste	1	20	—	1	18	8	1	17	4
Hafer	1	8	—	1	6	—	1	5	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)